

17.06.2009

**Postulat**

von Marcel Z'graggen (CVP)  
und Peter Anderegg (EVP)

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die nötigen Voraussetzungen geschaffen werden können, damit - wenn möglich bereits auf Lehrstellenbeginn 2009 - die Zahl der Lehrstellenangebote in der städtischen Verwaltung so erhöht werden kann, dass die grosse Zahl der Absolventen von Anschlussprogrammen an die obligatorische Schulzeit, welche momentan noch ohne Lehrstelle dastehen, reduziert werden kann.

**Begründung**

Jugendliche, die nach Absolvierung von Anschlussprogrammen, welche an das letzte obligatorische 9. Schuljahr anschliessen, ohne Lehrstelle dastehen, droht eine Zukunft ohne berufliche Perspektiven und ein rasches Herausfallen aus dem über die Arbeit und den Job definierten sozialen Netz. Die Folgen sind nicht nur für das Individuum fatal, sondern auch für die Gesellschaft, welche nicht nur die sozialen Folgen einer solchen Entwicklung mittragen und erdulden muss, sondern früher oder später auch direkt die finanzielle Last zu spüren bekommt. Es sind bei weitem nicht nur Jugendliche, denen die fehlende Kompetenz zur Absolvierung einer beruflichen Ausbildung fehlen würde, welche momentan auf dem Lehrstellenmarkt Mühe haben, einen Ausbildungsplatz zu finden, man findet im Gegenteil immer mehr Jugendliche, denen von fachlich bestens ausgewiesener Stelle bescheinigt wird, das Rüstzeug für eine Berufslehre zu haben, denen aber angesichts des knappen Angebots der Zugang zur Arbeitswelt verschlossen bleibt. Die Stiftung Berufslehr-Verbund Zürich, welche sich insbesondere auch dieser Jugendlichen annimmt, spricht von über 200 jungen Menschen, welche zurzeit im wahrsten Sinne des Wortes vor verschlossenen Türen stehen. Die Stadt Zürich, welche im Rahmen der Ausbildung bereits sehr gute und vorbildliche Arbeit leistet, müsste angesichts der prekären Situation in der Lage sein, entweder in eigener Regie zusätzliche Lehrstellen zu schaffen oder in Zusammenarbeit mit Organisationen wie der Stiftung Berufslehr-Verbund Zürich BVZ die nötigen Plätze bereit zu stellen, damit diese im Rahmen ihres Konzepts, welche mittels eines einjährigen Rotationssystems kleineren Betrieben oder Betriebseinheiten die Schaffung von Lehrplätzen ermöglicht, entsprechend mehr Ausbildungsplätze zur Verfügung stellen kann. Dies liesse sich auch kurzfristig realisieren, da der BVZ alle organisatorischen und administrativen Aufgaben inklusive der Vorauswahl der Lernenden übernimmt und der Aufwand für den Betrieb oder die Betriebseinheit dadurch minimal ist. Inbegriffen ist eine kompetente, verantwortungsbewusste Betreuung der Lernenden während des Lehrjahres, so dass auch in dieser Hinsicht ein rascher und kurzfristig realisierbarer Einstieg keine Illusion ist.

*Marcel Z'graggen*

*P. Anderegg*